



**Die Branche bündelt sich –
Projektstart Heimatversprechen!**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie schon in den vergangenen Jahren ist die Fleischerzeugung in Deutschland auch in 2022 weiter zurückgegangen. Nach Angaben Destatis wurden 7,0 Mio. t Fleisch erzeugt; das waren 8,1% weniger als im Vorjahr. Damit ging die inländische Fleischproduktion nach dem Rekordjahr 2016 (8,3 Mio. t) jedes Jahr zurück, allerdings nie so stark wie im Jahr 2022. Durch die langanhaltende Verlustphase sind mittlerweile viele Ferkelerzeuger und auch Schweinemäster in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht oder haben schon aufgegeben. Die Strukturen in der Schweinehaltung – aber mittelfristig auch die Strukturen in den vor- und nachgelagerten Bereichen – sind derzeit so stark gefährdet wie selten zuvor.

Für unsere heimischen Ferkelerzeuger und schweinehaltenden Betriebe ist es bereits jetzt fünf nach Zwölf und unser Bundesminister nimmt den Tierhaltern mit dem Gesetz zur Einführung einer verbindlichen Tierhaltungskennzeichnung (TierhaltKennzG) jegliche Perspektive für die Zukunft. Wir, die Ringgemeinschaft Bayern e. V., setzen uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln für die gesamte Branche ein und wollen für unsere Zukunft kämpfen. Wir haben im Schulterchluss mit unserem Bundesverband (BRS) zwei Mahnbriefen an alle Bundestagsabgeordneten geschrieben (Seite 9). Wir sehen hier eine massive Gefährdung der Ernährungssicherheit und Verbrauchertäuschung. Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns herzlich bei unserer Staatsministerin Michaela Kaniber für Ihre bisherige Unterstützung bedanken.

Auch aus diesem Grund sind wir je denn mehr davon überzeugt, dass wir selbst für eine Lösung und Umstrukturierung der Branche Sorge tragen müssen. Im Dezember wurde unser Projekt „Heimatversprechen“ bewilligt und wir haben keine Zeit mehr verloren und uns schon im Januar zur ersten Arbeitstagung mit der Branche getroffen. Einzelheiten hierzu finden Sie auf den Seiten 3–6.



Stephan Neher
Vorstandsvorsitzender
Ringgemeinschaft
Bayern e. V.

Inhalt

Projektstart	
Heimatversprechen	3
Die Branche bündelt sich – Heimatversprechen	4
Die online Datenbank Qualifood.de	7
Positionspapier der Ringgemeinschaft Bayern e. V. zum Entwurf eines Gesetzes zur Einführung einer verbindlichen Tierhaltungskennzeichnung (Tierhalt-KennzG)	9
Hinweis zur Fristeinhaltung Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung	10
DNA-Eber mit höchsten Zuchtwerten auch für Ferkelerzeuger verfügbar	11
„Aus der Region. Für die Zukunft.“	12
Kälberdurchfall – Verhindern ist mehr als vermindern	14

Ganz herzlich möchte ich mich beim Vorsitzenden der agrarpolitischen Sprecher, Martin Schöffel (MdL) bedanken, der das Projekt von Anfang an unterstützt hat. Gemeinsam sind wir davon überzeugt, mit dem Projekt Heimatversprechen die großen Vorzüge der Bayerischen Produktion den Verbraucherinnen und Verbrauchern näherbringen zu können und gleichzeitig die Branche in die Zukunft zu führen. Besonders wichtig sind dabei die Leistungen der Selbsthilfeorganisationen für eine erfolgreiche Landwirtschaft und faire Preise in der gesamten Erzeugerkette, auch für die Ferkel.

Gemeinsam für Fleisch aus Bayern – für unsere Zukunft!

Stephan Neher
Vorstandsvorsitzender
Ringgemeinschaft Bayern e.V.



Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Senator-Gerauer-Straße 23 a
85586 Grub
Telefon: 089/535881

Projektstart Heimatversprechen



Heimatversprechen – Aufbau eines Netzwerks in der bayerischen Schweinebranche für eine nachhaltige heimische Schweinefleischerzeugung zur Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Lebensmitteln auch in Krisenzeiten. Bayerisches Landwirtschaftsministerium unterstützt das Projekt Heimatversprechen.

(21. Dezember 2022) München – Die Nutztierhaltung in Deutschland steht vor enormen Herausforderungen. Gesellschaftliche Erwartungen, dramatisch steigende Kosten und ein schwieriger Absatzmarkt prägen die aktuelle Situation. Gleichzeitig warten viele Landwirte auf ein klares Bekenntnis der Regierung zur Nutztierhaltung. Mit dem Projekt Heimatversprechen soll der Weg zu einer nachhaltigen und zugleich wirtschaftlichen Schweinefleischerzeugung in Bayern gegangen werden – In Vertretung von Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber überreichte Hubert Bittlmayer, der Amtschef des Agrarministeriums Projektleiter Martin Heudecker und Stephan Neher, Vorstandsvorsitzendem der Ringgemeinschaft Bayern e. V., den Förderbescheid. „Ich freue mich, dass sich die bayerische Schweinebranche aufmacht, um Lösungen für eine erfolgreiche Entwicklung der bäuerlichen Schweinehaltung der Zukunft zu finden“, sagte Amtschef Bittlmayer anlässlich des offiziellen Projektstartes.

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) fördert das Projekt mit knapp 700.000 Euro aus Mitteln der Fraktionsreserve. Das Gemeinschaftsprojekt wird von der Ringgemeinschaft Bayern e. V. geleitet und von bayerischen Unternehmenspartnern der gesamten Wertschöpfungskette mitgetragen.

Das Projekt „Heimatversprechen“ soll ein Netzwerk aufbauen, das die Schweinebranche in eine nachhalti-

ge heimische Schweinefleischerzeugung im Hinblick auf Veränderungen von Umwelt, Gesellschaft und staatlichen Anforderungen führen kann. Das Netzwerk kann zum Problemlöser von Produktionskostensteigerung, Absatzsicherheit, Marktpreisvolatilität, Klimaschutz, Tierwohl, Versorgungssicherheit und Planungssicherheit werden. Lösungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten sollen für die Landwirtschaft, die Gesellschaft und die Umwelt geschaffen werden. Die Potenziale und die Bereitschaft jedes Beteiligten sind hierbei zu eruieren, zu definieren und zu fördern. Die Grundlage bietet das Siegel Geprüfte Qualität Bayern (GQ Bayern), das durch das Netzwerk begünstigt und gefördert werden soll.

Der Vorsitzende der agrarpolitischen Sprecher, Martin Schöffel (MdL) hat das Projekt von Anfang an unterstützt: „Die Schweineproduktion in Bayern ist ein wichtiges Stück Landwirtschaft, Produkte vom Schwein ein Stück Landeskultur in Bayern. Dennoch ist die Branche wie nie zuvor herausgefordert. Mit dem Projekt Heimatversprechen werden wir die großen Vorzüge der Bayerischen Produktion den Verbraucherinnen und Verbrauchern näherbringen und gleichzeitig die Branche in die Zukunft führen. Besonders wichtig erscheinen mir dabei die Leistungen der Selbsthilfeorganisationen für eine erfolgreiche Landwirtschaft und faire Preise in der gesamten Erzeugerkette, auch für die Ferkel. Ich habe die ersten Gespräche dazu initiiert und bin überzeugt, dass Martin Heudecker und



v. l. n. r. Martin Schöffel (MdL), Martin, Martin Heudecker, Stephan Neher, Hubert Bittlmayer (Amtschef) bei der Übergabe des Förderbescheids im StMELF

Stephan Neher mit ihrem Team etwas Gutes entwickeln werden. Der Freistaat Bayern unterstützt die Bemühungen finanziell und ideell.“

Die Schweineproduktion in Bayern bietet vieles, was der Verbraucher wünscht: kurze Wege, Bauernhöfe im Familienbesitz und eine bodengebundene Landwirtschaft, bei der Landwirte Verantwortung für Menschen, Tiere, Boden, Luft und Wasser übernehmen. Das geplante Netzwerk wird alles darransetzen, dass Schweinefleisch aus Bayern noch stärker nachgefragt wird und eine Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Lebensmitteln auch in Krisenzeiten gesichert werden kann. Weitere Projektinformationen finden Sie unter:

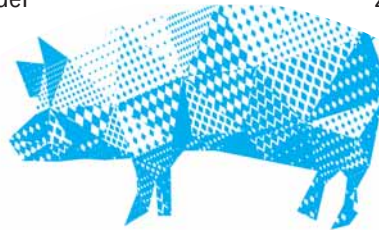
www.heimatversprechen.bayern

Stephanie Schuster
Ringgemeinschaft Bayern e. V.

Die Branche bündelt sich - Heimatversprechen

Die Zahl der Betriebsaufgaben in der Schweinehaltung gleicht einem Dammbbruch. Um deren Zukunft in Bayern zu sichern, haben Vertreter der Branche das Projekt „Heimatversprechen“ ins Leben gerufen. Dabei soll die bayerische Landwirtschaft noch mehr in den Vordergrund gerückt werden. Das bayerische Landwirtschaftsministerium fördert das Projekt finanziell. Ziel ist es, weit über 5 x D hinauszugehen und die komplette bayerische Produktion von der Zucht, Besamung, Mast, Beratung, Landwirtschaft, Vermarktung und über die Schlachthöfe gemeinsam abzubilden. So kann Mehrwert geschaffen werden, der Win-Win-Situationen gegenüber der Gesellschaft, der Politik, dem Kunden und auch in der Landwirtschaft schaffen soll: Eine integrative Vertragsproduktion mit dem Landwirt im Mittelpunkt ist laut Ringgemeinschaft Bayern richtungsweisend für die zukünftige Schweineproduktion in Bayern.

Bei einem Workshop des Projektes „Heimatversprechen“ Mitte Januar in Fürholzen erarbeiteten die Vertreter der heimischen Organisationen in den drei Arbeitsgruppen Produktion, Daten und Vertrag das weitere Vorgehen. Sehr offen sprachen sie dabei darüber, wie Effizienz durch bessere Vernetzung der Organisationen und Landwirte geschaffen werden kann, wie die Produkte aufgewertet und besser vermarktet werden können. Die drei Fachgruppen beschäftigten sich damit, Möglichkeiten für mehr Wertschöpfung, mehr Wertschätzung und mehr Sicherheit zu entwickeln – dabei immer im Fokus der Landwirt selbst. Die Arbeitsgruppe Daten hat die Ziele, Daten zu organisieren und Bilaterales zu vernetzen. Nur bei einem durchgängigen System kann man etwas nachweisen bzw. vernetzen. Die Arbeitsgruppe Produktion hat die Ziele, Win-Win-Situationen wie z. B. Synergiegewinne zu finden und Vorteile für die Landwirte aus-



HEIMAT VERSPRECHEN

Für Fleisch aus Bayern.

zuarbeiten. Die Arbeitsgruppe Vertrag soll den Organisationsgrad stärken und Organisationen vernetzen.

„Jetzt geht die Arbeit los“, sagte Stephan Neher, Vorstandsvorsitzender der Ringgemeinschaft Bayern bei der Abschlussbesprechung, und weiter: „Die Frage ist, wie wir jeden einzelnen mitnehmen.“ Martin Heudecker freute sich darüber, dass er nun weiß, wohin er planen kann. Der Projektleiter hatte für das Vorgehen ein bildliches Beispiel: „Für mich ist Heimatversprechen eine Art Puzzle: da sucht man zuerst die Ecken, dann den Rahmen und dann bestimmte Farben.“ Ziel des Projektes ist es, eine gesamte geschlossene Liefer-

kette nachweisen zu können – ein Aspekt, der für den LEH und Verbraucher enorm interessant sein dürfte. Ein weiteres Ziel über die kommende Zeit ist es, Trendsetter für zukünftige Anforderungen der Verbraucher an die bayerische Landwirtschaft zu sein.

Argumente des Projektes Heimatversprechen für den LEH hat Heudecker bereits. Denn mit Heimatversprechen hat der LEH gegenüber seinen Kunden Vorteile bezüglich Regionalität und Qualität. So wäre beispielsweise die Untersuchung des Futters auf Mykotoxine ein Beitrag zu mehr Tiergesundheit und Tierwohl. Die Vorteile in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimaneutralität, welche die bayerische Landwirtschaft bietet, müssen ausgebaut und am Markt besser dargestellt werden. Sie gehen schließlich weit über kurze Transportwege hinaus. Das Siegel GQ Bayern ist die Grundlage für das Konzept Heimatversprechen. GQ ist nicht nur das einzige Siegel, das eine lizenzierte durchgängige Herkunftskennzeichnung garantiert, sondern es dient auch der Sicherung der regionalen Lebensmittelproduktion und somit der bayerischen Versorgungssicherheit. Mit einem Anpaarungsprogramm kann man ein Produkt planen, das genau dem entspricht, was der Markt verlangt. Man kann sämtliche

Parameter wie beispielsweise Schlachtkörperbeschaffenheit, Tiergesundheitsmerkmale oder Fleischqualität direkt mit einem einfachen Werkzeug beeinflussen. Dadurch kann man vom LEH gewünschte Eigenschaften schnell und einfach umsetzen. So kann ein unmittelbarer Vorteil für den Kunden, die Verarbeiter und Vermarkter entstehen. Auch die Landwirte können von dieser beispielhaften kleinen Maßnahme stark profitieren, da sie hierdurch gezielter produzieren und sich in den einzelnen Erzeugungsstufen (Ferkelerzeugung und Mast) gegenseitig ergänzen. Der Mäster erhält ein Tier, das den Anforderungen seines Kunden entspricht und der Ferkelerzeuger kann durch die Gemeinsamkeit ein noch wichtiger Faktor in der Erzeugung werden als er bereits ohnehin ist.

Künftig will man sich drei- bis viermal jährlich in einer großen Branchenzusammenkunft treffen, um sich über den aktuellen Stand auszutauschen und um das weitere Vorgehen auszuarbeiten. Denn bei den Teilprojekten Vernetzung der Erzeugung, Wissenstransfer und Schulungen gibt es noch viel zu tun. Es muss die Lieferfähigkeit von GQB gesichert sein und Gesellschaftstrends eingefangen werden sowie eine Umsetzung verschiedener Maßnahmen in die Pra-

xis geschafft werden. Der verstärkte regionale Verkauf soll zu stabileren Preisen führen. Lösungsansätze zur Stabilisierung der Preise könnten sein, den Ferkelpreis in Abhängigkeit vom Mastschweinepreis festzulegen. Weitere Vorteile für die Landwirte sind Effizienzsteigerung, Sicherheitsentwicklung, Vernetzung, Arbeitsaufwandssenkung und eine Preisgestaltungsoption.

Mit der großangelegten Vernetzung der Branche wird jeder Einzelne von einer starken Gemeinschaft profitieren können. Die Zeit ist reif für eine gangbare Veränderung aus der Branche heraus. „Das Projekt ist am Zahn der Zeit und aktueller denn je“, so Stephan Neher.

„Es ist eine großartige Chance für die bayerische Schweinehaltung: alle Stufen der Erzeugung ziehen in die gleiche Richtung und sind bereit zusammen zu arbeiten. Wann hat es das zuletzt gegeben? Alle wollen gemeinsam eine Zukunft für die bayerischen Schweinehalter gestalten. Die Organisationen arbeiten für die Landwirte. Wir benötigen das Vertrauen in den Vorteil der Gemeinschaft. Heimatversprechen ist ein starkes Angebot“, so Martin Heudecker im Gespräch mit der Redaktion.

Interview

Das Wochenblatt sprach mit Projektleiter Martin Heudecker und Stephan Neher, Vorstandsvorsitzendem der Ringgemeinschaft Bayern e. V.

1) Was ist Heimatversprechen in drei Worten bzw. Sätzen?

Heudecker: Gemeinschaft, Zukunft, Sicherheit.

Neher: Die bayerische Schweineproduktion ist genau das, was sich die Verbraucher wünschen: Familienbetriebe, eigenes Futter, Tiergesundheit, unabhängige Beratung, Nachhaltigkeit. Das kann man über die Kette darstellen und zum Mehrwert bringen

2) Mit welchen Argumenten wollen Sie Ferkelerzeuger und Schweinemäster begeistern?

Neher: Wir wollen alle Stufen der Produktion fair zusammenbringen. Jeder soll sich als Teil der Kette sehen und sich im Mehrwert wiederfinden.

Heudecker: Ich sehe die Produktoptimierung als echtes Versprechen. Dadurch kommt es für alle zu einem Mehrwert. Der Kunde hat genau was er will, sei es Fleischqualität, Tiergesundheit oder Tierwohl. Wenn wir wissen, was der Kunde will, können wir das auf den Punkt liefern. Denn die Organisatoren und Landwirte werden ihre Daten besser vernetzen. Dadurch wird es einen Dominoeffekt über die gesamte Kette geben, nicht nur in der eigenen Produktionsstufe, sondern von der Besamung bis zum Schlachthaken.

Neher: Am Ende des Tages haben alle mehr davon. Wir Bauern: Mehr Wertschöpfung, mehr Wertschätzung und mehr Sicherheit. Damit werden wir begeistern.

3) Wie wollen Sie alle unter einen Hut bringen? Es heißt ja wenn Du drei Bauern unter einen Hut bringen willst musst Du zwei erschlagen.

Heudecker: Wir nehmen ja niemandem etwas weg, sondern bringen einen Mehrwert. Jeder, der mitmacht, ist wertvoll und kann den anderen zu einem Mehrwert verhelfen. Setzt zum Beispiel ein Ferkelerzeuger einen hochwertigen Eber ein werden die Ferkel etwas teurer. Der Mäster kann das aber bezahlen, weil er ja einen Mehrwert hat, je nachdem in welchem Punkt der Eber höhere Zuchtwerte hat, zum Beispiel in der Futtermittelverwertung oder im Magerfleischanteil. Ein anderes Beispiel ist die proteinreiche Fütterung in der Ferkelaufzucht. Die wird meistens nicht gemacht, weil sie mehr kostet. Dabei würden die Tiere gerade in dieser Zeit das Potenzial für guten Fleischansatz entwickeln. Bisher profitieren davon aber nur die Mäster, künftig sollen Mäster und Aufzüchter am Gewinn beteiligt sein.

Neher: Bei Heimatversprechen profitiert jeder in der Kette. Wir verteilen den Mehrerlös ja weiter. Wir wollen ein besseres Konzept als es jetzt gibt. Wir wollen speziell den Ferkelerzeugern Sicherheit bieten. Ferkel sind der Schlüssel für die Gesamtproduktion.

Heudecker: Heimatversprechen ist etwas völlig anderes als Lohnproduktion. Wir wollen die Landwirte nicht zwingen. Jeder Landwirt hat die absolute Freiheit alles zu tun, was er für richtig hält. Entscheidungen werden natürlich notwendig sein, die treffen unsere Bauern aber auch schon heute zu genüge. Wir werden uns entwickeln und die Entscheidungen versuchen möglichst einfach zu machen.

Neher: In der organisierten Erzeugung haben wir ja bereits Leute, die auf den Hof kommen vom Zuchtberater bis zum Ringberater. In den Beratungen wollen wir den Aspekt für den vor- und nachgelagerten Bereich schärfen. Wir wollen das gemeinsame Profil schärfen und künftig mehr das Ganze sehen. Es handelt sich aber um ein agiles System.

Heudecker: Genau, und um alle Beteiligten auf dem Laufenden zu halten gehen wir im Wochenblatt Zug um Zug an die Öffentlichkeit und veröffentlichen hier die wichtigsten Dinge. Natürlich werden wir auch in den sozialen Medien aktiv sein – aber auch hier in Zusammenarbeit mit dem Wochenblatt. Wir werden gegenseitig auf uns verweisen und haben dann wieder eine Win-Win-Situation – wie im Heimatversprechen.

Andrea Tölle
Beitrag aus dem
Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt

Umfrage HSWT zur Zukunft der Schweinehalter in Bayern

285 Landwirte beantworteten in den ersten beiden Dezemberwochen online entsprechende Fragen. Die meisten Antworten kamen aus Landshut mit 10,2 % und Passau mit 9,41 %. Die anderen Teilnehmer waren über ganz Bayern verteilt. 68 % der Betriebe sind in Haltungsform 1 und 26 % in Haltungsform 2 eingestuft. Eine stärkere Zusammenarbeit mit anderen Betrieben können sich 40 % vorstellen, mehr regionale Vermarktungsstrukturen durch Erzeugergemeinschaften wünschen sich 75 %. Auf die Frage, ob eine stärkere Aufklärung Verbraucher dazu anregen würde, mehr regionale Produkte zu beziehen antworteten 63 % mit Ja. Ihre Bereitschaft solche Initiativen mit Interviews, Dokureihen o. ä. zu unterstützen erklärten 77 %. Dass ein Ferkelpreis in Abhängigkeit vom Mastschweinepreis sinnvoll ist, meinen 60 % der Befragten. Auf die Frage, wie die Bereitschaft ist, sich vertraglich für den Aufbau einer starken Gemeinschaft zu binden antworteten 8,75 % „sehr hoch“, 51,67 % „hoch“, 33,75 % „gering“ und 5,83 % „gar nicht“.



Impressum

Herausgeber:
Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Kompetenzzentrum Tier

Senator-Gerauer-Str. 23a
85586 Grub-Poing
Tel. 089/535881

Redaktion:
Stephanie Schuster

Verlag:
KASTNER AG
Schloßhof 2–6, 85283 Wolnzach
Schloßhof 2–6

Druck:
Medienhaus KASTNER AG
85283 Wolnzach
Tel. 08442/9253-0
www.kastner.de

Titelbild: Schwein: © Adobe Stock
Landschaftsaufnahme: © iStock/
Conny Pokorny

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Ringgemeinschaft oder der KASTNER AG unzulässig

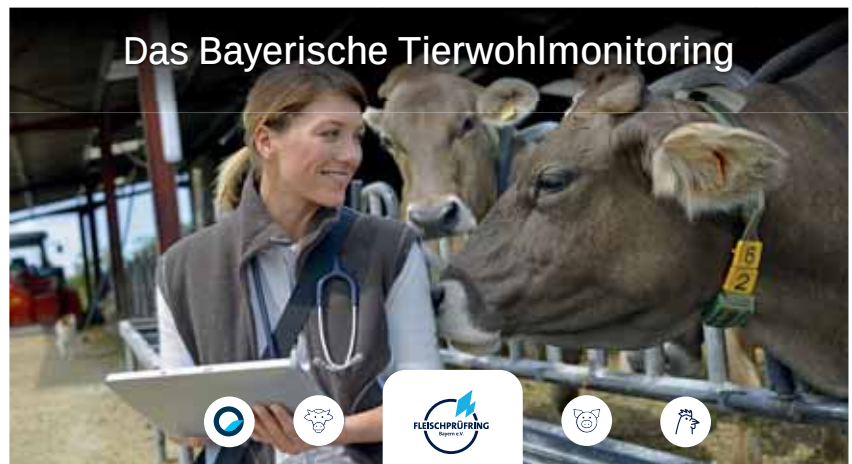
© KASTNER AG

Die online Datenbank Qualifood.de

Weiterentwicklung zu einem Tierwohl Monitoring Tool für Erzeugerbetriebe

Die allgemeine Entwicklung in der Land- und Fleischwirtschaft, v. a. in Zusammenhang mit Tiergesundheit und Tierwohl, stellt die Akteure entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette vor neue Herausforderungen und Aufgaben. Im Sinne der Wertschöpfung und der Nachhaltigkeit gilt es in dieser Zeit auch alle zur Verfügung stehenden Hilfsmittel zielgerichtet zu nutzen. Entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette werden mittlerweile zahlreiche Informationen und Daten erfasst, um den Gesundheitszustand des Nutztierbestands überwachen zu können. Die Digitalisierung bietet zudem neue Ansätze und Möglichkeiten um solche Daten für ein Betriebsmonitoring und ein zielgerichtetes Tiergesundheitsmanagement zur Unterstützung der Erzeugerbetriebe zu nutzen.

Als bayerische Selbsthilfeeinrichtung hat der Fleischprüfing Bayern e.V. durch Qualifood® technologische Fortschritte in der Digitalisierung nutzbar gemacht, um in Form einer webbasierten Datenbank die einzelnen Informationen zentral zu bündeln und sinnvoll aufbereitet allen zugriffsberechtigten Akteuren der landwirtschaftlichen Lieferkette zielgruppenspezifisch zur Verfügung zu stellen. Durch die kontinuierlich weiterentwickelte Informationsplattform Qualifood® wurde in Bayern eine einzigartige digitale Erfassungssystematik für Schlachtdaten an den Schlachtstätten entwickelt, welche eine umfassende internetbasierte Rückmeldesystematik für landwirtschaftliche Erzeugerbetriebe ermöglicht.



Qualifood® als modulare Datendrehscheibe für die Landwirtschaft

Ursprünglich wurde Qualifood® als Werkzeug für eine digitale Bereitstellung der wertbestimmenden Klassifizierungsergebnisse, insbesondere für die Rückmeldung von Gewicht und Handelsklasse, entwickelt. Heute ist die Qualifood®-Systematik eine in der Branche etablierte, zentrale Datendrehscheibe. In Qualifood® sind mittlerweile zahlreiche Kennzahlen und Benchmark-Systeme gebündelt wie z. B. eine Befunddatenauswertung, Schlachtprotokolle, Trendanalysen, Daten zum Antibiotika- und Salmonellenmonitoring sowie Informationen zu den Audits der Qualitätsprogramme oder ein Biosicherheits- und Tierhaltungsindex, die dem Erzeugerbetrieb digital zur Verfügung stehen. Zusätzlich wurde auch eine Qualifood®-App als mobile Anwendung entwickelt, um den Erzeugerbetrieben jederzeit Zugang zu ihren Daten und eine entsprechende Datenmobilität zu gewährleisten.

Qualifood® hat sich durch die vielfältigen und nutzerspezifischen Informations- und Anwendungsmöglichkeiten als zentrale Schnittstelle zwischen Landwirt, Schlachtbetrieb, Qualitätssicherung, Hoftierärzten und Beratungsorganisationen etabliert und liefert transparente und qualitativ hochwertige Daten entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette. Diese Daten schaffen die Rahmenbedingungen, um den Status quo eines Betriebes von verschiedenen Blickwinkeln aus zu betrachten. Qualifood® hat sich somit zu einem modularen System mit klarem Rollen-Rechten-Konzept entwickelt, bei dem das Recht zur Nutzung und Weitergabe von Daten immer beim Landwirt bleibt.

Das Bayerische Tierwohlmonitoring als Frühwarnsystem für Erzeuger

Die Schlachtbefunddaten, wie z. B. zu Atemwegs- oder Gelenksgesundheit, die durch amtliche Veterinäre erhoben werden, ermöglichen Rückschlüsse auf die Tiergesundheit und

den Status-quo im landwirtschaftlichen Betrieb. Um einen weiteren Mehrwert zu schaffen, wird auf Basis der Informationsplattform Qualifood® und mit der Schaffung einer einheitlichen Datengrundlage und entsprechenden Auswertemöglichkeiten von Veterinärbefunddaten in Verbindung mit weiteren tier- und betriebsbezogenen Parametern ein deutschlandweit einzigartiges Projekt initiiert. Ziel ist es, die landwirtschaftlichen Erzeugerbetriebe aktiv zu unterstützen und ihnen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe ein Werkzeug für die täglichen Herausforderungen in der Tierhaltung an die Hand zu geben.

Um ein aussagekräftiges Tierwohlmonitoring in Form einer Gesamtdarstellung bzw. als übergreifenden Tierwohlindex zu entwickeln, wird an der Kombination einzelner Qualifood-Kennzahlen (Einzelindizes) gearbeitet. Landwirte sollen somit künftig auf den ersten Blick erkennen können, ob Handlungsbedarf besteht. Eine farbliche Abstufung nach Ampelsystematik hilft bei der visuellen Einordnung. Der betriebsindividuelle Tierwohlindex (TWINDEX) wird dem Landwirt wichtige Hinweise im Rahmen eines Gesamtbetriebsmonitorings liefern und bereits präventiv helfen, die Tiergesundheit zu stärken. Dabei wird letztlich für den einzelnen Betrieb ersichtlich, wie er im Vergleich zu anderen Tierhaltungsbetrieben eingestuft werden kann.

Durch das digitale Bayerische Tierwohlmonitoring können die landwirtschaftlichen Betriebe künftig außerdem über Beratungsleistungen zielgerichtet unterstützt werden. Durch das in Qualifood® vorhandene Beratermodul, können auch Berater wie z.B. Hoftierärzte vom Erzeuger, freiwillig und unter Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorgaben, freigeschaltet werden. Kombiniert mit praktischen (Fach-)Wissen und weiteren diagnostischen on-farm Verfahren, ermöglicht Qualifood® eine Grundlage für zielgerichtete Bestandsbetreu-



Offizieller Start des Tierwohlmonitorings (v.l.): Josef Hefe, Vorsitzender LKV, Stephan Neher, Vorsitzender Ringgemeinschaft Bayern, Ministerin Michaela Kaniber, Gerhard Stadler, Vorsitzender Fleischprüfing, Dr. Christian Kagerer, Geschäftsführer Fleischprüfing Bayern, Dr. Andreas Randt, Geschäftsführer Tiergesundheitsdienst Bayern.

Foto: © Pia Regnet/StMELF

ung und einzelbetriebliche Beratung. Parallel können mit einem regelmäßigen Monitoring die Effektivität und Effizienz bereits durchgeführter gesundheitlicher und therapeutischer Maßnahmen kontrolliert werden. Dies kann einen signifikanten Beitrag dazu leisten, bereits präventiv Verbesserungen im Bereich Tierwohl und Tiergesundheit herbeizuführen.

Nach Abschluss der Pilotphase wird das Tierwohlmonitoring-Modul als freiwilliges Angebot des Fleischprüfing Bayern e. V. allen bayerischen Landwirten zur Verfügung gestellt. Das Bayerische Tierwohlmonitoring für Rinder, Schweine und Geflügel ist ein innovatives Werkzeug als Hilfe zur Selbsthilfe für unsere bayerischen Bauern und kann auch im Rahmen der Beratung genutzt werden können. Das ganzheitliche bayerische digitale Tierwohlmonitoring versetzt durch regelmäßige Ermittlung des Status quo Erzeuger in die Lage, ihren Betrieb zu optimieren und dient zugleich als Frühwarnsystem für das Tiergesundheitsmanagement und erscheint somit als wichtiger Baustein im neuen Projekt „Heimatversprechen“. Das Projekt „Heimatversprechen“ wird versuchen die Schweinebranche in eine nachhaltige heimische Schweinefleischherzu-



gung im Hinblick auf Veränderungen von Umwelt, Gesellschaft und staatlichen Anforderungen zu führen und Lösungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft, die Gesellschaft und die Umwelt zu schaffen. Dabei spielt ein regelmäßiges und nachhaltiges Monitoring der Tiergesundheit eine wichtige Rolle.

Aristotelis Zisis

Tierarzt

Projektleitung Qualifood

bayerisches Tierwohl Monitoring

Positionspapier der Ringgemeinschaft Bayern e. V. zum Entwurf eines Gesetzes zur Einführung einer verbindlichen Tierhaltungskennzeichnung (TierhaltKennzG)

Wir, die Ringgemeinschaft Bayern e. V., standen und stehen in diesen äußerst schwierigen Zeiten weiter für die gesamte Branche ein und wollen für unsere Zukunft kämpfen. Als Dachverband stehen wir bei Bundes- und Landespolitik für praxisnahe und effektive Hilfen ein. So auch in zwei Mahnbriefen an alle Bundestagsabgeordneten zum **Tierhaltungskennzeichnungsgesetz**. **Wir sehen hier eine massive Gefährdung der Ernährungssicherheit und Verbrauchertäuschung.** Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns herzlich bei unserer Staatsministerin Michaela Kaniber für Ihre bisherige Unterstützung bedanken.

Den zweiten Mahnbrief sowie unser Positionspapier möchten wir an dieser Stelle veröffentlichen:

Sehr geehrte Frau Abgeordnete,
sehr geehrter Herr Abgeordneter,

am Montag, 16. Januar 2023 befasste sich der Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft mit einem Gesetzentwurf der Bundesregierung für eine verpflichtende Tierhaltungskennzeichnung. Unter den eingeladenen Experten befand sich außerdem die Geschäftsführerin des Bundesverbandes Rind und Schwein e. V., Dr. Nora Hammer, auf deren Positionspapier sowie Stellungnahme (siehe Anhang) wir uns beziehen möchten. Bei unserem Schreiben vom 19. Dezember 2022 haben wir zu dem geplanten Gesetzesentwurf des BMEL zur Tierhaltungskennzeichnung bereits Stellung bezogen. Bei der Gelegenheit möchten wir uns ganz herzlich für Ihre bisherige Unterstützung bedanken. Uns ist bewusst, dass dieses Gesetz nur ein Baustein der Nutztierstrategie des BMEL ist. Wir möchten trotzdem auf einige gravierende Mängel hinweisen, die dringend Nachbesserung erfordern:

Man nimmt den Tierhaltern jegliche Perspektive für die Zukunft: Für unsere heimischen Ferkelerzeuger und schweinehaltenden Betriebe ist es bereits jetzt fünf nach Zwölf. Das Gesetz lässt erkennen, dass künftig sehr einseitig nur noch Bio-, Neuland- und Tierschutzbund-Betriebe unterstützt werden sollen, die zusammen jedoch nur ca. 1% der Schweineproduktion in Deutschland ausmachen. Konventionell wirtschaftende Schweinebetriebe werden jedweder Zukunftsperspektive beraubt. Die Hürden sind mit dem neuen Gesetz einfach zu hoch.

Verbrauchertäuschung und fehlende Transparenz: Das Kennzeichen soll erst ab dem Haltungsabschnitt Mastschwein gelten. Die Ferkelerzeugung, die Schlachtung und der Transport werden zunächst gar nicht berücksichtigt. Die großen Marktsegmente wie die Systemgastronomie und die Gemeinschaftsverpflegung unterliegen auch keiner Kennzeichnungspflicht.

Weiterhin ist keine Kennzeichnungspflicht für ausländische Ware vorgesehen. Ausländische Ware aus Betrieben mit ggf. geringeren Standards erhalten dadurch einen deutlichen Wettbewerbsvorteil, da sie die aufwendige Kennzeichnung der Produkte nicht vollziehen müssen.

Geprüfte Qualität Bayern- Qualitätssiegel in Gefahr: Betrachtet man den Aspekt, dass bayerische Ferkelerzeuger gegenüber ausländischen nicht mehr wettbewerbsfähig sind, ist auch die Zukunft des bayerischen Gütesiegels in Gefahr. Die großen Vorteile für Tier und Umwelt, die unsere bayerische flächengebundene Landwirtschaft bieten, gehen unwiederbringlich verloren, ebenso wie unsere Arbeitsplätze auf unseren bäuerlichen Familienbetrieben.

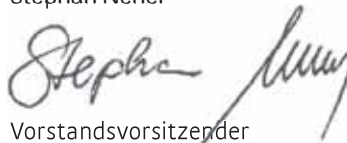
Weniger Ernährungssicherheit und eine höhere Umwelt- und Klimabelastung: Sollte der Gesetzentwurf ohne Nachbesserung auf den Weg gebracht werden, werden die bayerischen Verbraucher zukünftig auf Schweinefleisch und -Produkte mehrheitlich aus dem Ausland zurückgreifen müssen, da eine Sicherstellung der Versorgung mit heimischem Schweinefleisch dann nicht mehr gewährleistet werden kann. Gerade im Hinblick auf die Energiekrise und den klimatischen Änderungen, die einem vergleichbar kurzsichtigen Denken entspringt, darf sich kein Volk willentlich seiner Ernährungsgrundlage berauben.

Wir fordern ein praktikables und realistisches Gesamtkonzept für eine zukunftsfähige Tierhaltung in Deutschland und möchten Sie dringend bitten, sich für die Änderung des Gesetzes im Bundestag einzusetzen.

Wir danken Ihnen bereits im Voraus vielmals und stehen für Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Es geht um die Zukunft der Schweinehaltung in Deutschland!

Mit freundlichen Grüßen
Stephan Neher



Vorstandsvorsitzender
Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Das Positionspapier der Ringgemeinschaft Bayern e.V. zum Entwurf eines Gesetzes zur Einführung einer verbindlichen Tierhaltungskennzeichnung (TierhaltKennzG) finden Sie unter www.ringgemeinschaft.de

Hinweis zur Fristeinhaltung Tierschutz-Nutztier- haltungsverordnung

Die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung zwingt die Sauenhalter in ein enges Zeitkorsett.

- Bis zum **9. Februar 2024** müssen sie dem Veterinäramt ein Betriebs- und Umbaukonzept für das Deckzentrum vorlegen.
- Bis zum 9. Februar 2026 muss der Nachweis geführt werden, dass ein entsprechender Bauantrag bei der zuständigen Baugenehmigungsbehörde gestellt worden ist, soweit zur Umsetzung des Umbaukonzepts nach Landesrecht eine Baugenehmigung erforderlich ist.
- Bis zum 9. Februar 2029 muss der Umbau beendet sein. Danach ist Gruppenhaltung auch im Deckzentrum Pflicht. Ausnahme: Rausche-Erkennung und Belegung sowie medizinische Behandlung.
- Die Pflicht zur Vorlage des Konzepts entfällt, wenn der Tierhalter gegenüber der zuständigen Behörde bis zum 9. Februar 2024 verbindlich erklärt, dass er die Tierhaltung spätestens zum 9. Februar 2026 endgültig einstellen wird.

Für den ersten Schritt bleiben den Sauenhaltern gerade noch ein knappes Jahr Zeit!

Fokus Tierwohl BW hat das Betriebs- und Umbaukonzept gemäß § 45 Absatz 11a TierSchNutzTV be-

reits veröffentlicht. Es ist unter dem Link https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar_derivate_00050721/2022-Betriebs-und-Umbaukonzept.pdf abrufbar.

Übersicht Anforderungen zum Verbot des Kastenstands im Deckzentrum ab 09. 02. 2029:

- mind. 5m² Platz/Sau in der Gruppe
- lediglich kurze Fixation zur Besamung erlaubt
- Vorlage eines Umbaukonzeptes bis 02. 2024 o. verbindliche Erklärung der Betriebsaufgabe
- Vorlage eines Bauantrages bis 02. 2026
- max. 2 Jahre Aufschub bei Härtefällen, wenn Sauen barrierefrei ausgestreckt in Seitenlage liegen können

Bewegungsbuchten im Abferkelstall ab 09. 02. 2036

- mind. 6,5m² Platz/Sau
- maximal 5 Tage Fixation um den Zeitpunkt der Abferkelung herum
- Bauantrag bis 02. 2033

Ferkelkastration

Isofluran-Narkose: Verlängerung des Sachkundenachweis erforderlich!

Nach § 6 Abs. 5 und 6 sind sachkundige Personen verpflichtet, innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren ab der erstmaligen Ausstellung eines Sachkundenachweises und nachfolgend mindestens alle fünf Jahre an einer Überprüfung der praktischen Fähigkeiten bei der Durchführung der Betäubung bei der Ferkelkastration und an einer mindestens zweistündigen Fortbildungsschulung, in der der aktu-

elle Wissensstand vermittelt wird, durch einen Tierarzt oder eine Tierärztin teilzunehmen. Auf Verlangen ist der zuständigen Behörde ein entsprechender Nachweis vorzulegen.

Es ist geplant, die Fortbildungsschulung online anzubieten. Derzeit liegen die Vorgaben der Veterinärverwaltung für die Inhalte der Schulungen noch nicht vor.

DNA-Eber mit höchsten Zuchtwerten auch für Ferkelerzeuger verfügbar

Ein Yorkshire Eber, der die Wünsche der bayerischen Mütter in der Ferkelproduktion erfüllt.

DNA Genetics ist ein amerikanisches Zuchtunternehmen, das in der Hand eines Landwirts ist. Es wird ein starker Fokus auf moderne Zuchtmethoden wie die genomische Selektion gelegt. Über die Andrimmer GmbH kam die Genetik über Spanien nach Bayern. Die Firma Andrimmer GmbH und die EGZH verbindet seit mehreren Jahren eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die ihren Erfolg zeigt.

Seit November 2019 sind die ersten Jungsauen mit DNA-Genetik in Bayern zum Test eingestellt worden. Ein Kombibetrieb in Niederbayern, welcher Kunde der EGZH ist und mit über 200 Zuchtsauen produziert, hat die Genetik für uns getestet.

Die Sauen mit DNA-Vätern sind sehr ruhig und umgänglich, sie haben homogene Würfe mit optimalen Wurfgrößen und hohen Geburtsgewichten, welche die Grundlagen für Qualitätsferkel bilden, die der bayerische Mäster wünscht. Die DNA bringt sehr gute Milchleistung mit einem optimalen Geburtsverlauf und vielen abgesetzten Ferkeln mit hohen Absatzgewichten und wenig Aufzuchtverlusten. DNA Genetics selektiert neben den Geburtsgewichten der Ferkel auch die Absetzgewichte. Ebenso werden nicht nur die

lebend geborenen Ferkel am fünften Tag erfasst (LGF5) sondern auch die gesamtgeborenen Ferkel dokumentiert. Was Anomalien betrifft, sind sie unauffällig weil hier in der Basis bereits sehr stark selektiert wird.

Was will man mehr

Beim Testbetrieb, wie auch bei weiteren Betrieben, haben die Mastschweine mit hohen Zunahmen, guten Fleischleistungen und besten Bäuchen die Kunden der EGZH auch in den Mast- und Schlachtleistungen überzeugt.

Informieren sie sich selbst über Bazi Schwein Bazi Schwein: Bayerische Zuchtwert-Informationen – LfL (bayern.de) über die aktuellen Zuchtwerte der DNA Eber, die in der Station der Bayern Genetik an der Spitze der Hitliste Bayerns stehen. Der DNA7 mit 230 Gesamtzuchtwert, gefolgt vom DNA16 mit 153 Gesamtzuchtwert. Da diese Eber sowohl in der Mutterleistung als auch in der Mastleistung überzeugen, bieten wir den bayerischen Ferkelerzeugern an, diese Genetik einzusetzen.

Auszug aus der bayerischen Zuchtwertinformation, Stand 17.02.2023 (www.lfl.bayern.de/bazi-schwein)



Egal ob Sie Eigenremontierer oder Zukaufsbetrieb sind, können Sie von dieser Genetik profitieren. Die Genetik ist nach Vertragsunterzeichnung bei der EGZH, sowohl über die Bayerngenetik als auch über den Besamungsverein Neustadt zu beziehen. Wenden Sie sich bei Interesse ganz einfach an die Außendienstmitarbeiter der EGZH. Sie unterstützen Sie bei der richtigen Entscheidung.

Michael Holzner, EGZH



Name	Station	Zuchtwert	Sich.	Bay. Ökoindex	Zunahmen	Futtermittelnverwertung	Fleischanteil	Fruchtbarkeit	Vital.	Mütterlichkeit
DNA 7	BayGen	230	0,9	204	65	0,02	0,9	2,5	2,6	0,5
DNA 16	BayGen	153	0,73	122	102	0,08	1,7	1,4	1,1	-0,1
DNA 15	BayGen	135	0,69	120	186	0,06	-2,2	0,5	0,5	-0,1

„Aus der Region. Für die Zukunft.“

Neue Kampagne für mehr Nähe zwischen Landwirten und Verbrauchern

Die Maßnahmen des Vereins „Unsere Bayerischen Bauern“ setzen in diesem Jahr auf das „Wir“, auf die Gemeinschaft zwischen Erzeugern und Bevölkerung. Denn eigentlich wollen beide Parteien dasselbe: regionale Lebensmittel, produziert nach hohen Standards, die fortlaufend weiterentwickelt werden. Langfristig gelingt das nur, wenn alle an einem Strang ziehen. Die diesjährigen Aktivitäten des Vereins greifen das auf.

Die aktuelle Situation birgt für Bayerns Landwirtschaft Chancen, die genutzt werden wollen, und Herausforderungen, denen man kommunikativ begegnen sollte. Verbrauchernähe ist hier ein wichtiger Hebel. In Zeiten von Inflation und Unsicherheit spielt der Preis beim Einkauf von Lebensmitteln eine noch wichtigere Rolle. Aber: Auch jetzt wollen Verbraucherinnen und Verbraucher bei ihren Ansprüchen an Regionalität, Qualität, Geschmack und Nachhaltigkeit keine Abstriche machen und ihre wertbezogenen Konsumbedürfnisse nicht völlig der finanziellen Situation opfern. Regionale Lebensmittel bleiben im Aufwind. Davon sollen auch die Erzeuger profitieren. Langfristig gelingt das nur, wenn alle an einem Strang ziehen.

Starke Botschaften in der Außenwerbung

Deshalb betont der Verein in seiner Kampagne das Gemeinsame, das Wir. Auf Werbeanzeigen werden Verbraucherinnen und Verbraucher Seite an Seite mit Landwirtinnen und Landwirten gezeigt. Beide sprechen zu-

sammen. Aus diesem Grund passt der Verein auch seinen Claim an: Aus „Heimat der Vielfalt“ wird „Aus der Region. Für die Zukunft“. Dieser Claim und die neuen Motive greifen die aktuellen Stimmungen auf: Sie vermitteln Versorgungssicherheit, Vertrauen und Beständigkeit in Zeiten von Angst vor Lieferengpässen, Unsicherheit und Vertrauensverlust in die Politik. Und sie zeigen auch die Verantwortung der Verbraucher auf: Wer jetzt regionale Lebensmittel kauft, hilft mit, die regionale Landwirtschaft zu erhalten.

Zu sehen sind die neuen Motive wieder in Form von Außenwerbung auf Bussen und in U-Bahnen sowie Anzeigen online und in Zeitungen/Zeitschriften im städtischen Umfeld. Außerdem werden im Laufe des Frühjahrs noch neue Hofplakate und Feldschilder mit neuen Texten produziert, die dann auch kostenlos bestellt werden können.

Starke Kooperationen für mehr Reichweite

Der Verein wird weiter mit Köchen und Influencern aus den Bereichen Familie und Ernährung zusammenarbeiten, die ihrer Community erklären, was regionale Erzeugnisse für sie als Verbraucher bedeuten: „Wir haben es in der Hand, was es morgen zu essen gibt.“ So werden im März einige Influencer aus dem Food-Bereich ihrer Community von jeweils bis zu 156.000 Followern das Motto „Grillen geht immer“ näher bringen – mit regional erzeugtem Fleisch. Die Influencer können dabei jeweils drei Grillpakete mit Fleischgutscheinen und Grillzubehör an ihre Follower verlosen, was die Auf-



merksamkeit und Interaktivität deutlich steigert.

Das neue Format der Koch-Challenge ist bereits gestartet: In einer Videoserie bekommt ein Profi-Koch die Aufgabe, aus für ihn bis dahin unbekannten regionalen Grundzutaten wie Milchprodukten, Fleisch und Gemüse ein 3-Gänge-Menü zaubern. Während des Drehs spricht der Koch über die hohe Qualität regionaler Erzeugnisse, um die Botschaften des Vereins zu platzieren. Zu jedem Gang gibt es ein Video, das auf YouTube, Instagram und Facebook aktiviert wird. Die Rezepte sind im Nachgang auf der UBB-Rezeptdatenbank zu finden.

Bewährte Formate für starke Präsenz

Natürlich wird es auch in diesem Jahr wieder einen neuen Radiospot mit Bernhard „Fleischi“ Fleischmann geben. Der Moderator und UBB-Botschafter wird außerdem weiterhin für das erfolgreiche Format „Fleischi entdeckt“ unterwegs sein – unter anderem mit einem Film zu den Themen Rinderzucht, Tiergesundheit und Doppelnutzung. Für

die UBB-Website sind eine Infografik über moderne Zuchtkriterien sowie Hintergrundtexte zu Tiergesundheit in Rinderzucht und -haltung geplant. Zusätzlich wird es um die tierische Produktion von Schäumele und Schweinebraten in Verbindung mit Bierfesten gehen. Außerdem wird der Verein im TV präsent sein: Der Regionalsender München.TV startet eine neue Kochsendung, in der Landwirtinnen und Landwirte ihre Rezepte kochen und dabei die Qualität der regionalen Erzeugnisse herausstellen.

Nachdem 2022 schon wieder mehr große und kleine Veranstaltungen stattgefunden haben, auf denen die Werbemittel des Vereins gerne eingesetzt wurden, soll in diesem Jahr das Sortiment der UBB-Werbemittel erweitert werden: Zu Samenflyern, Rezeptbroschüren, Bleistiften & Co. kommen jetzt – vor allem für die Kinder bei Hofbesuchen, auf Verbrauchermessen etc. – die beliebten Spiele UNO und Memory. Für die Erwachsenen wird ein Einkaufswagenchip aus vollständig biologisch abbaubarem Biokunststoff (auch flüssiges Holz genannt) produziert – überreicht in einer Klappkarte, die zum Einkauf regionaler Lebensmittel animiert. Alle Werbemittel, Hofplakate und Feldschilder können weiterhin kostenlos online bestellt werden – auf einem neuen Online-Bestellportal, das übersichtlicher und einfacher zu bedienen ist: unter www.unsere-bauern.de/bestellen (die bisherige URL funktioniert natürlich weiterhin) oder einfach QR-Code scannen:



Neue Verbraucher-Werbemittel des Vereins



Fleisch-Broschüre in Kooperation mit Rewe

Fleisch-Broschüre in Kooperation mit REWE

Im Dezember letzten Jahres konnte der Verein in Zusammenarbeit mit REWE übrigens noch eine neue Broschüre zum Winter-Thema „Wärmende Gerichte“ mit zahlreichen Fleisch-Rezepten wie Schweinebraten oder Tellerfleisch, aber auch Informationen zu Tierwohl, Fleischkunde und GQ Bayern produzieren. 40.000 dieser Bro-

schüren wurden bayernweit an den Fleisch- und Wurst-Bedientheken von REWE Süd verteilt. Alle Rezepte finden sich auch in der UBB-Rezeptdatenbank.

Einen Überblick über alle Maßnahmen des Vereins in 2022 finden Sie hier: www.unsere-bauern.de/jahresrueckblick-2022

Es geht voran. Bleiben Sie dabei, denn nur gemeinsam können wir etwas erreichen!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Kälberdurchfall – Verhindern ist mehr als vermindern

Noch immer ist Kälberdurchfall eine der häufigsten Erkrankungen bei Kälbern. Dabei liegen die Verluste nicht nur in höherem Arbeitsaufwand und Behandlungskosten begründet, sondern auch in den Langzeitschäden, die Kälberdurchfall verursacht. Doch was kann man tun?

Durchfall in den ersten Lebenswochen des Kalbes ist eine Faktorenkrankheit und kann verschiedene Ursachen haben. Auf der einen Seite stehen die nicht infektiösen Ursachen, auf der anderen die krankmachenden Erreger, die unter gewissen Bedingungen leichtes Spiel haben.

Die Durchfallsymptome reichen von breiigem bis wässrigen Kot, Flüssigkeitsverlusten (bis zu 8 l pro Tag) verbunden mit der Ausscheidung von Elektrolyten und Puffersubstanzen, welche zu einer Übersäuerung des Blutes (metabolischen Acidose) führen kann. Daraus folgt eine gesteigerte Atemfrequenz und Saugschwäche.

Auch die Langzeitfolgen sind vielfältig: Höhere Anfälligkeit für weitere Erkrankungen insbesondere Lungenerkrankungen, geringere tägliche Zunahmen aber auch höheres Erstbesamungs- und Abkalbealter und schlechtere Milchleistung können Folgen einer Durchfallerkrankung von Kälbern sein. Nicht zu vergessen die Sterberate: 50 % aller Todesfälle bei Kälbern sind auf Durchfallerkrankungen zurückzuführen.

Ist ein Kalb erkrankt, ist der Landwirt gefragt, sofort einzugreifen, denn je schneller der Flüssigkeits- und Elektrolytverlust ausgeglichen wird, desto höher die Chance einer schnellen Genesung.

Doch das eigentliche Ziel liegt im Vorbeugen von Durchfallerkrankungen. Dazu sollte anfangs gemeinsam mit der bestandsbetreuenden Tierarztpraxis eine konsequente Ursachenforschung



Foto: Boehringer Ingelheim

Kolostrum sollte so früh und so viel wie möglich verabreicht werden.

durchgeführt werden. Nichtinfektiöse Ursachen wie z. B. Tränke-Fehler oder Hygienemängel müssen schnellstmöglich abgestellt werden.

Gegen häufig auftretenden infektiöse Durchfallerreger wie Rota- und Coronaviren und auch E. coli stehen Mutterschutzimpfungen zur Verfügung. Das Prinzip der Mutterschutzimpfung beruht darauf, dass die Kälber über die Biestmilchaufnahme und den damit übertragenen Abwehrstoffen in den ersten Lebenswochen gegen Kälberdurchfall geschützt werden.

Moderne Impfstoffe bieten dabei den bestmöglichen Schutz. Neben der Reduktion der Erregerausscheidung und der damit verbundenen Reduktion des Infektionsdrucks im Betrieb, werden die klinischen Symptome und die Schwere der Durchfallerkrankung vermindert.

Kann durch die Mutterschutzvakzine zusätzlich eine Verhinderung einer

frühen erregerbedingten Erkrankung erreicht werden, weist dieses auf eine neue Qualität der Wirksamkeit des Impfstoffes hin.

Aber auch die Verträglichkeit eines Impfstoffes sollte gerade bei der Impfung von hochtragenden Tieren berücksichtigt werden. Denn neben einer „unschönen“ Schwellung an der Injektionsstelle, sind diese auch schmerzhaft. Dieses kann schlimmstenfalls zu geringerer Futtermittelaufnahme führen. Daher muss bei der Impfung auf eine korrekte Injektion mit einem sauberen Impfbesteck geachtet werden. Aber auch die Adjuvantien verschiedener zugelassener Mutterschutzimpfstoffe weisen unterschiedliche Verträglichkeit auf und können für mehr oder weniger Nebenwirkungsreaktionen verantwortlich sein. Der neue ölfreie Mutterschutzimpfstoff von Boehringer Ingelheim bietet auch hier Vorteile.

Optimale Kolostrumversorgung mit den fünf „Qs“

Doch eine Mutterschutzimpfung ist nur so gut, wie die Kolostrumversorgung der Kälber es zulässt. Die nach Impfung von Färsen oder Kühen gebildeten Abwehrstoffen (Antikörper und Immunzellen) müssen auch im Kalb ankommen. Nur durch eine frühzeitige Verabreichung von hochwertiger Biestmilch an das neugeborene Kalb kann dies erreicht werden.

Um dieses zu sichern, sollten die „5 Qs“ der Kolostrumversorgung stets beachtet werden. Für ein optimales Kolostrummanagement sind die fünf „Qs“ entscheidend:

1. QUALITÄT des Kolostrums

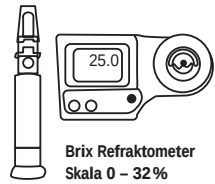
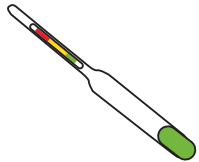
Die Qualität des Kolostrums ist entscheidend für die Versorgung des Kalbs. Doch nicht bei jeder Kuh hat das Kolostrum die gleiche Qualität. Diese ist von verschiedenen Faktoren abhängig, dabei spielt das Alter der Mutter (Färsen oder Kuh), die Rasse aber auch der generelle Gesundheitszustand, die Körperkondition, die Fütterung und auch die Trockenstehperiode eine Rolle. Auch der Zeitpunkt der Kolostrum Gewinnung ist für die Qualität entscheidend, je später die Mutter nach der Geburt gemolken wird, desto „dünner“ ist die Biestmilch. Die Qualität des Kolostrums wird am Gehalt der Immunglobuline (IgG) gemessen.

Zur Bestimmung des Immunglobulin-Gehalts stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung (siehe Kasten).

2. QUANTITÄT des Kolostrums

Um sich optimal zu entwickeln, braucht das Kalb eine ausreichende Menge an Kolostrum. Es wird empfohlen, dass neugeborene Kälber minimal 10 % ihres Körpergewichts an Kolostrum erhalten sollen. Dieses kann ggfs. auf zwei Mahlzeiten innerhalb der ersten zwölf Stunden aufgeteilt werden, wobei bei der ersten Mahlzeit so viel

1. Kolostrumqualität messen

 Brix Refraktometer Brix Refraktometer Skala 0 – 32 %	 Spindel/Kolostrometer	 Durchlauftrichter
Kolostrum mit hoher Qualität (> 22 %) kann verwendet oder eingefroren werden. Kolostrum mit niedriger Qualität (< 22 %) sollte an Kälber älter als zwei Tage vertränkt werden. 22 % = 50 IgG (g/l)	Grüner Bereich: > 50 g/l Gelber Bereich: 20–50 g/l Roter Bereich: < 50 g/l	Mindestens 24 Sekunden = gute Kolostrumqualität

Die Qualität des Kolostrums wird am Gehalt der Immunglobuline (IgG) gemessen. Zur Bestimmung des IgG-Gehalts stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung.

wie möglich vertränkt werden soll. Es gilt hier der Grundsatz: Je mehr Kolostrum ins Kalb kommt, desto besser!

3. QUICKNESS = Schnelligkeit der Kolostrumgabe

In den ersten Stunden nach der Geburt ist der Darm des Kalbs besonders durchlässig für Antikörper und Immunzellen aus der Biestmilch. Diese Aufnahmefähigkeit sinkt innerhalb weniger Stunden sehr schnell ab und hat nach 24 Stunden nur noch eine Absorptionsrate von ca. 10 %. Daher sollte die erste Kolostrumaufnahme (drei bis vier Liter) so schnell wie möglich erfolgen, am besten innerhalb der ersten beiden Stunden nach der Geburt. Um eine Kontrolle der aufgenommenen Kolostrummenge zu sichern, wird eine Tränke über Nuckelflasche oder -eimer empfohlen. Nur in Ausnahmefällen sollte die Kolostrumgabe einzelner Kälber per Drenchbesteck erfolgen.

4. QUANTIFIZIERUNG des IgG Spiegels

Die Untersuchung der Kolostrumqualität lässt Rückschlüsse auf den Gehalt an Immunglobulinen im Kolostrum zu. Je mehr Antikörper in der

Biestmilch, desto besser. Die Messung kann im Betrieb mittels verschiedener Methoden durchgeführt werden. Doch nicht alles, was im Kolostrum enthalten ist, kommt auch im Kalb an. Will man zusätzlich wissen, wie viele Antikörper auch tatsächlich im Kalb angekommen sind, kann die Tierarztpraxis mittels Blutprobe den Antikörperspiegel im Serum des Kalbs bestimmen.

5. sQUEAKY CLEAN = Sauberkeit:

Kolostrum enthält frisch aus dem Euter kaum Erreger. Damit dieses so bleibt, muss es so hygienisch wie möglich gewonnen und gelagert werden. Um eine bakterielle Kontamination so gering wie möglich zu halten ist es wichtig, dass das Abmelken mit sauberer Ausrüstung aus dem gut gereinigten Euter geschieht. Auch ein schnelles Vertränken hilft, dass der Bakteriengehalt gering bleibt. Als Richtwert sollten 100.000 CFU („colony forming units“) pro ml nicht überschritten werden. Auch bei der Lagerung des Kolostrums ist auf Hygiene und eine zügige Einlagerung im Kühlschrank bzw. Gefrierschrank zu achten.

Boehringer Ingelheim
Vetmedica GmbH

DER SCHUTZ FÜR EINEN SAGENHAFTEN START INS LEBEN



DIE NEUE MUTTERSCHUTZIMPFUNG GEGEN ROTA- UND CORONA-VIREN SOWIE E. COLI

Mit der Verbindung aus moderner Mutterschutzimpfung und optimalem Kälbermanagement

- **EINZIGARTIG** Verhindert Rotavirus- und *E. coli*-bedingte Durchfälle
- **STARK** Vermindert Coronavirus-bedingte Durchfälle
- **EINFACH** One-Shot
- **SICHER** Mit ölfreiem Adjuvans
- **PASSEND** Für Ihre Betriebsgröße

Fragen Sie Ihre Tierärztin oder Ihren Tierarzt.

VORSORGEN
GEGEN KÄLBERDURCHFALL



Weitere Informationen zur Mutterschutzimpfung unter www.tiergesundheitsundmehr.de/impfung
oder über unsere Rinder-Hotline: 06132 – 77-92888

 **Boehringer
Ingelheim**